

Leserbriefe

„Keine Lust auf fremdenfeindlichen Populismus“

Liebe Leserinnen, liebe Leser, wir freuen uns über Ihre Briefe. Doch müssen wir uns Kürzungen vorbehalten. Leserbriefe sollten nicht länger als 50 Zeitungszeilen sein (1 Zeitungszeile = 34 Anschläge auf der Tastatur). Vermerken Sie bitte immer Ihre volle Anschrift und die Telefonnummer. Anonyme Briefe können wir nicht veröffentlichen.

Ihre Redaktion

Zu den Artikeln „Stadtbus: Nachbesserung bei den Fahrplänen“ (SZ vom 23. Januar) und „Brennpunkt Bahnhof“ (SZ vom 21. Januar):

„Die Kinder stehen oft lange am Bahnhof“

Ich bin sehr froh, dass die Verantwortlichen endlich auf den Unmut reagiert haben und die Busfahrpläne ändern. Es kann nicht sein, dass Schüler, welche meiner Meinung nach, überwiegend Jahres- und Monatsfahrkarten beziehen und dadurch ein Großteil der Kundschaft sind, Probleme haben den Schulweg zu bestreiten. Einen Gedankenstoß bitte ich noch zu berücksichtigen: Die Kinder stehen oft lange am Bahnhof wenn sie einen Bus nicht erreicht haben, nach dem Artikel „Brennpunkt Bahnhof“ (diese Eindrücke kann ich nur bestätigen) frage ich mich, muss das sein?

Simone Liss, Ravensburg

Zum Artikel „Ärger am Infostand: AfD-Kandidat erstattet Anzeige (SZ vom 26. Januar):

„Es gibt Bürger, denen irgendwann der Kragen platzt“

Die AfD spricht im Bericht über die „Antifa“-Demonstration am Samstag von aggressiven Gegendemonstranten, welche trotz nicht angemeldeter Demonstration Buttersäure verspritzten und Parteiequipment zerstörten. Ich frage mich, ob den Damen und Herren aufgefallen ist, dass es auf dem öffentlich zugänglichen Marienplatz nicht nur sie und die anderen gab, sondern auch noch weitere Passanten. Vielleicht ist es für die AfD schwer zu glauben, aber es gibt eben doch noch sehr viele weltoffene Bürger, die keine Lust auf fremdenfeindlichen Populismus haben und denen irgendwann der Kragen platzt. Wäre die Gegendemonstration aggressiv verlaufen, hätten die anwesenden Polizeibeamten diese beendet. Das Gegenteil war der Fall und die Beamten verließen nach kurzer Zeit den Ort des friedlichen Geschehens wieder.

Auf der Facebookseite „Asylbewerberhilfe Ravensburg“ wünschen aktuell AfD-Anhänger – eben noch am Schutz von Frauen interessiert – Helferinnen, von Flüchtlingen vergewaltigt zu werden. Auf der AfD-Facebookseite wird derweil öffentlich dazu aufgerufen, mit Pfefferspray auf Gegendemonstranten loszugehen, und es meinen dort auch manche zu wissen, dass Gegendemonstranten von der SPD fürs Demonstrieren bezahlt werden. Bei so viel Realitätsverlust ist es dann auch nicht mehr verwunderlich, dass die AfD einen aggressiven Haufen zerlumpter Antifa-Anhänger gesehen hat, als 30 politisch engagierte Ravensburger friedlich gegen Fremdenhass und Rassismus demonstrierten.

Adi Brugger, Ravensburg

Vernetzt
 facebook.com/schwaebische.oberschwaben
Folgen Sie uns auf Twitter
 twitter.com/sz_ravensburg
WhatsApp
 schwaebische.de/whatsapp

Auschwitz ist heute ein Ort der Begegnung

Schüler-Meditation und Vortrag stehen im Fokus der Gedenkfeier im Schwörsaal

Von Babette Caesar

RAVENSBURG - Auschwitz ist nicht, wie so oft suggeriert wurde, irgendwo im Osten gelegen. Auschwitz lag im deutschen Reichsgebiet. Das sei eine Tatsache, an die besonders zu denken sei, betonte Helmut Morlok in seinem Vortrag auf der Gedenkveranstaltung für die Opfer des Nationalsozialismus am Mittwoch im Schwörsaal. Seine Ausführungen unter dem Titel „Vom Tatort zum Gedenkort“ und die Meditation von Schülern der Gymnasien in Ravensburg und Weingarten standen im Mittelpunkt des Abends.

In Kooperation mit dem Kulturamt Ravensburg, dem ZfP Südwürttemberg, der Israel-AG des Welfen-Gymnasiums und des Gymnasiums Weingarten hat die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Begegnung in Oberschwaben (CBJ) zu dieser vierten Gedenkfeier zahlreiche Gäste empfangen. Oberbürgermeister Daniel Rapp erinnerte an das „Glockenläuten“ am Mittag zum Gedenken an die 691 Euthanasie-Opfer der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt Weißenau. Ihn freute es ganz besonders, hier im Schwörsaal jetzt so viele junge Menschen zu sehen. Denn wichtig seien für die Zukunft neben denjenigen, die noch einen zeitlichen Bezug zum Holocaust haben, die nachkommenden Generationen. Er nannte zwei Grundsätze, die es zu bewahren gelte. Das Leben in einer offenen toleranten Gesellschaft, und mit Blick auf die aktuelle Flüchtlingssituation seien es die verfolgten und vom Tode bedrohten Menschen, die das größte Problem hätten.

Wissen helfe gegen Vergessen

Ursula Ketterle von der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Begegnung leitete zu Morloks Vortrag über. Der Isnyer Architekt helfe das Wissen zu erweitern. Das bewahre vor dem Vergessen. So beteiligten sich 1994 die deutschen Bundesländer an einer internationalen Initiative zur Erhaltung der Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau. Zehn Millionen D-Mark



Die Schülerinnen Lea Moosmeier, Chiara Fuchs, Amrei Bauschatz und Carla Hermann (von links) von der Israel-AG bei ihrer Meditation im Rahmen der Gedenkfeier für die Opfer des Nationalsozialismus.

FOTO: BABETTE CAESAR

standen dafür bereit. Morlok wurde die Koordination übertragen. Darüber hinaus ist er maßgeblich am Zustandekommen der internationalen Jugendbegegnungsstätte (IJBS) im polnischen Oswiecim beteiligt. Hier habe es jährlich rund 20 000 Übernachtungen von Jugendlichen aus etwa 25 Ländern gegeben.

Sein Vortrag – dem Leben des polnischen Architekten Alfred Przybylski (1919-1994) gewidmeten Erinnerungsbandes „Ich lasse mein Leben nicht von Auschwitz beherrschen“ – beleuchtete eindrücklich die Schreckensherrschaft im Konzentrationslager Auschwitz. Via Lichtbilder erläuterte er die von meist jüdischen Zwangsarbeitern errichtete Lagerarchitektur. Unter der Aufsicht des aus Biberach stammenden

Bauleiters Karl Schlachter mussten sie nach der Eroberung die ersten Wohnblöcke erstellen.

Aus der einst blühenden Stadt wurde Hitlers größtes Massenvernichtungslager, in das, so Morlok, bis Januar 1945 insgesamt 1,3 Millionen Menschen deportiert wurden. Von allen Konzentrationslagern sei Auschwitz die perfektionierteste Tötungsmaschinerie gewesen, so Renate Schepker vom ZfP. 8000 Mitarbeiter hätte es gegeben, die alle nichts gewusst haben wollten.

Jeder Fußabdruck ist ein Mensch

Monika Hinz-Köhler vom Welfen-Gymnasium spannte den Bogen zur Israel-AG und zur Meditation. „I step – 2 friends – 3 schools – 4 ever“ aus Texten und Musik der sechs Schüler.

Ihr Logo aus einer liegenden Acht und Fußabdrücken ist für eine Gedenkfeier im Oktober 2015 im Rahmen des deutsch-israelischen Schüleraustausches entstanden.

Ravensburg und Weingarten kooperieren hier mit der Shrakim High School im israelischen Nahariya. Jeder Fußabdruck steht für einen Menschen mit seinen unverwechselbaren Besonderheiten. Ein Land, eine Nation ist jeweils durch die eigene Geschichte geprägt. Neugierig sein, den Alltag hinter sich lassen, neue Freundschaften knüpfen, bewog die Schüler zu ihrem ersten Schritt.

Ein Lächeln sei übrigens der kürzeste Weg zu einer Begegnung. Sie hätten ihre Lektion aus der Geschichte gelernt und wüssten, was Respekt, Toleranz und Solidarität be-

deute. Freunde begrüßen und sie als Freunde verabschieden, ist das Ziel der Israel-AG, die seit 25 Jahren besteht. Niemanden auf seine Herkunft reduzieren, sei der beste Schutz vor Rassismus.

Das Buch

Helmut Morlok, „Ich lasse mein Leben nicht von Auschwitz beherrschen. Aus dem Leben und Werk des Architekten Alfred Przybylski (1919-1994) in und nach Auschwitz“. Hrsg. Internationale Jugendbegegnungsstätte in Oswiecim/Auschwitz, 2014. 296 Seiten. 34,80 Euro. (bac)

Die Ravensburger Kontaktstelle „Frau und Beruf“ wird ausgebaut

Frauen finden Beratung zur Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Wiedereinstieg

RAVENSBURG (sz) - Das Landesprogramm Kontaktstellen „Frau und Beruf“ soll ausgebaut werden und ihr Angebot erweitern. Davon betroffen ist auch die Kontaktstelle in Ravensburg. Durch die Erweiterung wurde die Zahl der Kontaktstellen landesweit auf elf erhöht.

Mit dem Ausbau soll die regionale Abdeckung des Bedarfs mit Angeboten in der Fläche verbessert und die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und weiteren Kooperationspartnern

ausgebaut werden. Neue Kooperationspartner hat auch die Kontaktstelle „Frau und Beruf“ Ravensburg, die bei der Wirtschafts- und Innovationsförderungsgesellschaft mbH (WiR) des Landkreises Ravensburg angesiedelt ist, mit dem Bodenseekreis und dem Landkreis Sigmaringen gefunden.

Frauen aus diesen Landkreisen können nun bei Fragen zum Wiedereinstieg nach familiär bedingter Unterbrechung der Arbeit, bei der Su-

che nach qualifizierten Weiterbildungsmöglichkeiten, bei drohender Erwerbslosigkeit oder anderen beruflichen Fragen die kostenlose Beratungsleistung der Ravensburger Kontaktstelle in Anspruch nehmen. Das Landesprogramm Kontaktstelle „Frau und Beruf“ trägt seit mehr als 20 Jahren maßgeblich dazu bei, das Fachkräftepotenzial von Frauen für die Wirtschaft zu erschließen und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern.



In der Kontaktstelle gibt es Beratung zu beruflichen Themen. FOTO: PRIVAT



Seniorentreff hat alljährlichen Fasnetsball gefeiert

RAVENSBURG (sz) - Zur alljährlichen Fasnetsfeier im Gemeindesaal der Dreifaltigkeitsgemeinde sind rund 150 Senioren zusammengekommen. Der Verein Seniorentreff Ravensburg ist eine wichtige Anlaufstelle für rund 1100 aktive Rentner. Der Vorsitzende Bernhard Steimle eröffnete den alljährlichen Fasnetsball

unter dem Motto: „Lustig sim'r allweil no, an d'r Fasnet sowieso.“ Neben einem bunten Bühnenprogramm tritt auch die eigens für den Ball gegründete Band „Die Drei“ auf. Im Seniorentreff finden jährlich rund 2100 verschiedene Veranstaltungen für die Mitglieder statt.

FOTO: TOBIAS SCHIEBER

ANZEIGE

RANZENPARTY
 im Cityfachgeschäft Marienplatz 33 zur Eröffnung von unserem „Schulranzen-Shop“
 + 1 Schulstartgeschenk (beim Kauf eines neuen Schulranzens)
 Über 250 Schulranzen-Modelle zum Probetragen und Kaufen.
 DER DIE DAS | McNeill | ergobag | Scout | hama.
Samstag, 30. Januar 2016, 9–17 Uhr
SCHAAL
 Marienplatz 33 | 88212 Ravensburg | Tel. (07 51) 3 62 24-34
 Öffnungszeiten: Mo – Fr 9 – 18.30 Uhr, Sa 9 – 16 Uhr
15 % auf alle Schulranzen (außer Ergobag)